Publikationen der GSK = Publications de la SHAS = Pubblicazioni della SSAS

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **66 (2015)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

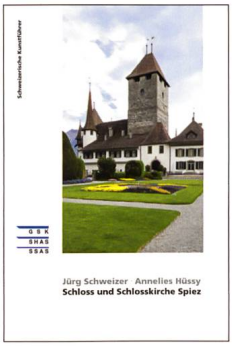
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizerische Kunstführer Serie 97

Die erste Serie 2015 der Schweizerischen Kunstführer wird im Frühsommer an die Abonnentinnen und Abonnenten verschickt. Ein Blick auf die einzelnen Hefte zeigt die Vielfalt der Themen.

Schloss und Schlosskirche Spiez

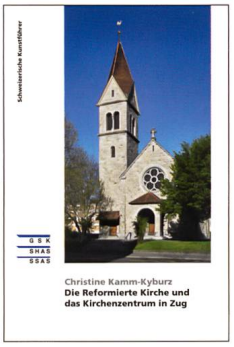


Jürg Schweizer, Annelies Hüssy
52 S., Nr. 961–962, CHF 14.–
(dt., franz., engl.)

Einst als «goldener Hof» bezeichnet, liegen Schloss und Schlosskirche Spiez auf einem in den Thunersee hinausragenden Geländesporn, eine Baugruppe von hohem historischem und kunstgeschichtlichem Rang. Die erstmals 762 erwähnte Kirche wurde um 1000 oder gegen 1050 als frühromanische Dreiapsidenbasilika auf dem Gelände einer uralten herrschaftlichen Siedlung erneuert und um 1200 mit monumentalen Wandmalereien ausgestattet. Bis ins frühe 20. Jahrhundert diente sie als Pfarrkirche.

Das Schloss, vom 13. bis ins 19. Jahrhundert Sitz dreier bedeutender Herrschaftsfamilien, nämlich der Strättligen, der Bubenberg und der von Erlach, wird geprägt vom mächtigen romanischen Hauptturm und von den spätgotischen Wohntrakten. Zu seinen ausserordentlichen Ausstattungen zählen die ritterlichen Ritzzeichnungen im Turm, die spätgotische Ausstattung der Wohnräume, namentlich aber die Ausstuckierung des grossen Festsaals von 1614 mit erzählfreudigen Reliefs und des davorliegenden Korridors von 1627.

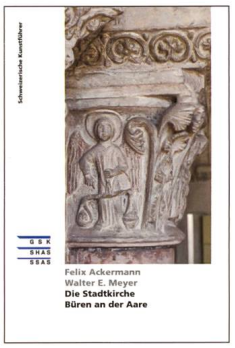
Die Reformierte Kirche und das Kirchenzentrum in Zug



Christine Kamm-Kyburz
40 S., Nr. 963, CHF 13.–

Die Reformierte Kirche in Zug wurde 1904–1906 vom Architekten Friedrich Wehrli erbaut. Nach der von Ferdinand Stadler 1867 fertiggestellten Kirche in Baar brauchte es im katholischen Kanton Zug beinahe 40 Jahre, bis in der Stadt Zug eine reformierte Kirche realisiert werden konnte. Die Gunst der Lage, das 1902 von den Schweizerischen Bundesbahnen erworbene Areal, und die Wahl des mit dem Wiesbadener Programm vertrauten Zürcher Architekten hat der Reformierten Kirche an der Alpenstrasse zu einer städtebaulich und architekturhistorisch bemerkenswerten Präsenz verholfen. Die während der letzten 100 Jahre tiefgreifenden drei Innenrenovationen widerspiegeln auch den jeweiligen fortschrittlichen Zeitgeist. Diagonal zur bestehenden Kirche wurde nach einem öffentlichen Wettbewerb der Bau des neuen Reformierten Kirchenzentrums der Architekten Pascale Guignard und Stefan Saner im Juni 2012 eröffnet.

Die Stadtkirche Büren an der Aare



Felix Ackermann, Walter E. Meyer
52 S., Nr. 964, CHF 14.–

Im späten 12. Jahrhundert erfährt das verkehrsgünstig gelegene Büren an der Aare eine allmähliche Aufwertung. In diese Zeit fällt die erste Erwähnung der Kirche. Nachdem Büren 1260 das Stadtrecht erhielt, wurde das Bauwerk erneuert, der Chor erhielt seine opulente Bauskulptur. Sie ist heute der künstlerische Höhepunkt der Kirche. Die Besonderheit besteht in der Kombination von frühgotischen architektonischen Formen mit einer Figurenwelt, welche die Blütezeit der romanischen Bauplastik spiegelt. Drei Bildprogramme entfalten eine anschauliche Theologie des christlichen Glaubens. Das Kapitellprogramm um 1270 schildert Verlust und Gewinn des ewigen Lebens; um 1400 wurde im Chorgewölbe über dem irdischen Gottesdienst der himmlische gemalt; und die prächtige Holzdecke im Schiff aus der Zeit um 1500 vermittelt eine Predigt in Fabeln.

Landgut und Schloss Charlottenfels

Mandy Ranneberg, Nathalie Walter
36 S., Nr. 965, CHF 12.–

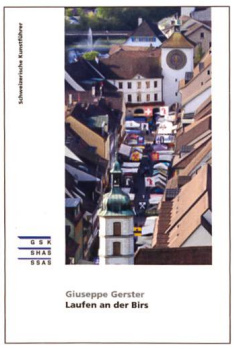
Hoch über dem Rhein und Schaffhausen zugewandt erhebt sich Schloss Charlottenfels, eines der eindrücklichsten Bauwerke des Kantons. Mit grosser Leidenschaft und Enthusiasmus liess der erfolgreiche Uhrenmacher, Händler und bedeutende Industriepionier Heinrich Moser (1805–1874) bei seiner Rückkehr aus dem Russischen Reich das imposante Gebäude und weitläufige Anwesen Mitte des 19. Jahrhunderts für seine Frau Charlotte († 1850) und die fünf gemeinsamen Kinder erstellen. Nach mehrmaligem Besitzerwechsel kaufte der Sohn Henri Moser (1844–1923) das Anwesen 1906 zurück und schenkte es wenig später dem Kanton Schaffhausen. Mit seinen Bildungseinrichtungen, den liebevoll gestalteten Blumengärten und dem «Moser Familienmuseum Charlottenfels» sind Schloss und Anlagen heute einer breiten Öffentlichkeit zugänglich. Höhepunkt ist und bleibt das Schloss mit seinem einzigartigen Interieur und einer Terrasse, die einen bezaubernden Ausblick auf den breit dahinfliessenden Rhein und die Stadt Schaffhausen bietet.

Il Sacro Monte della Madonna del Sasso a Orselina

Lara Calderari, Simona Martinoli, Patrizio Pedrioli
48 p., n. 966-967, CHF 14.–
(ital., dt., franz., engl.)

La fondazione del Santuario della Madonna del Sasso risale, stando alle fonti, al 1480 a seguito dell'apparizione della Vergine nel luogo detto «al Sasso della Rocca» avuta dal frate francescano Bartolomeo Piatti d'Ivrea. Negli anni seguenti, ma soprattutto nel corso del XVII secolo, si sviluppò il Sacro Monte lungo un percorso ascensionale inteso simbolicamente come un cammino purificatore che conduce fino in vetta alla rupe; qui si trova il Santuario dedicato alla Vergine Assunta che custodisce importanti capolavori come la *Fuga in Egitto* di Bramantino e il *Trasporto del Cristo al sepolcro* di Antonio Ciseri. L'ascesa è possibile lungo la Via Crucis o percorrendo la strada della Valle, lungo la quale sono disposte edicole e cappelle che rappresentano episodi della vita di Cristo e della Vergine, così come in altri Sacri Monti prealpini. Il complesso, incamerato dallo Stato nel 1848, è custodito da quell'anno dai frati dell'ordine dei Cappuccini.

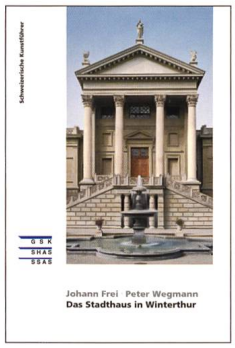
Laufen an der Birs



Giuseppe Gerster
40 S., Nr. 968, CHF 13.–

Seitdem der Wasserfall der Birs, der «louffe», die Arbeit der Müller, Säger und Schmiede erleichtert hat, ist der Ort für die Menschen des innerjurassischen Beckens wirtschaftlicher Mittelpunkt. Die Fürstbischöfe von Basel erweiterten im 12. und 13. Jahrhundert ihr Hoheitsgebiet gegen Westen und gründeten Laufen als befestigten Ort auf halbem Weg zwischen der Residenzstadt Basel und Delémont. Die unterschiedliche Rechtslage der Bewohner innerhalb und ausserhalb des Städtchens bewirkte, dass ab dem 19. Jahrhundert drei Gemeinden bestanden: die Einwohnergemeinde, die Burgergemeinde von Laufen-Stadt und die Burgergemeinde von Laufen-Vorstadt. Kriege, Geldmangel und Krankheiten behinderten lange Zeit die Entwicklung des Städtchens. Mit der Realisierung der Eisenbahnlinie Delémont–Laufen–Basel 1875 setzte eine rasche industrielle und damit auch architektonische Entwicklung ein.

Das Stadthaus in Winterthur

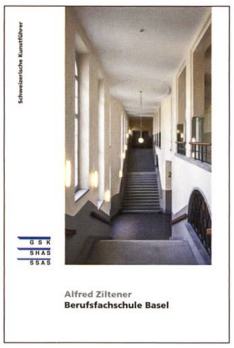


Johann Frei, Peter Wegmann
56 S., Nr. 969, CHF 15.–

Das Stadthaus in Winterthur wurde 1865–1869 von Gottfried Semper erbaut und gilt als eine der bedeutendsten Bauten des Historismus. Es verkörpert den Geltungswillen der Stadt Winterthur, die im 19. Jahrhundert mit der Kantonshauptstadt wetteiferte und wirtschaftlich aufblühte.

Das Stadthaus ist trotz seiner monumentalen Erscheinung ein feingegliederter Baukomplex mit zierlichen, sorgsam aufeinander abgestimmten Schmuckformen, was ihm eine besondere Leichtigkeit und Eleganz verleiht. Der Mitteltrakt ist der Bauteil, der zuerst in die Augen springt. Seine Tempelfront (die Form ist die eines römischen Prostylos-Tempels) mit dem Kolossalportikus sitzt auf einem rustizierten, sockelartigen Erdgeschoss und überragt, derart emporgehoben, mit dem Giebeldach die beiden Seitenflügel. Dem Mitteltrakt ist eine frei stehende, zweiläufige Treppenanlage vorangestellt, die über einen Verbindungssteg zum Haupteingang im Säulenportikus führt. Alle diese Auszeichnungen weisen diese Gebäudeseite als die Hauptfassade aus.

Berufsfachschule Basel



Alfred Ziltener
40 S., Nr. 970, CHF 13.–

Die in den Kriegsjahren 1914–1916 erbaute Frauenfachschule von Hans Bernoulli, heute das Gebäude A der Berufsfachschule Basel, ist die letzte einer Reihe repräsentativer Basler Schulbauten, die um die vorletzte Jahrhundertwende durch die starke Zuwanderung nötig geworden waren. Der Architekt konzipierte den Bau in enger Zusammenarbeit mit der damaligen Schulleitung als «Palast des Lernens» und siedelte ihn stilistisch zwischen Späthistorismus und Reform an. Ist die einst weithin sichtbare Fassade streng und vergleichsweise nüchtern gehalten, so überrascht der Bau im Inneren mit einem eleganten, weitläufigen Treppenhaus und einer farbigen Ausstattung. Der teilweise bepflanzte Hof wurde vor einigen Jahren nach den Plänen Bernoullis wiederhergestellt.

Bitte beachten Sie:
Die Kunstführer sind auch einzeln erhältlich und können mit dem Talon am Schluss des Hefts bestellt werden.

Vorschau / A paraître / In preparazione
- Das Palais «Rechberg» in Zürich (dt., franz., engl.)
- Die reformierte Kirche Zürich-Enge
- Schloss Waldegg (dt., franz., engl.)
- Le Château de Prangins (franz., dt.)
- La chiesa di Santa Maria degli Angeli e il centro culturale LAC (ital., dt., engl.)
- Das Höchhus in Steffisburg